

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfer u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 224.

Sonntag den 23. September 1888.

VI. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, bitten wir, die „Thorner Presse“ recht bald zu bestellen.

Am 30. d. Mts. endet dieses Quartal, und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die „Thorner Presse“ ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abonniert worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt 2 Mark inkl. Postprovision.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn Katharinenstraße 204.

Der Wahlaufsatz der freikonservativen Partei.

Den wir gestern veröffentlichten, hält in der Aufzählung der Aufgaben, die den preussischen Landtag in der nächsten Legislaturperiode beschäftigen sollen, und in der Art der Stellungnahme zu ihnen im Allgemeinen, wie von vornherein zu erwarten war, die Mitte zwischen den entsprechenden Kundgebungen der konservativen und der nationalliberalen Partei, mit einer stärkeren Hinneigung bald nach der einen, bald nach der anderen Seite. An einzelnen Stellen zeigen sich Spuren, die darauf zu deuten scheinen, daß auch außerhalb der Partei selbst ein Ausgleich der Anschauungen zu bewerkstelligen war, eine Aufgabe, der gelegentlich nicht sowohl durch eine innere Verschmelzung, als durch eine äußerliche Aggregation der verschiedenen Gesichtspunkte genügt ist. So in dem etwas befremdlich wirkenden Satz: „Neben weiterer Uebernahme von Schullasten auf den Staat erscheint die Durchführung des verfassungsmäßigen Grundgesetzes, wonach die Unterhaltung der Schule kommunal Sache ist, als eine Aufgabe von unabweiserlicher Dringlichkeit.“ Es ist nicht ganz klar ersichtlich, ob mit diesem Passus noch mehr zum Ausdruck gebracht werden soll, als der Wunsch, daß zwar eine weitere Erleichterung der Schullasten durch Staatsbeiträge oder Ueberweisungen in irgend einer Form stattfinden, anderenfalls aber Art. 25, Absatz 1 der Verfassung als Grundgesetz in seiner Geltung nicht erschüttert werden soll. Ebenso ersucht der Wahlaufsatz eine Reform in den kommunalen Verhältnissen des flachen Landes, namentlich in den sieben östlichen Provinzen, in derselben Weise wie das nationalliberale Programm für „dringlich“; auch hier begegnet uns indessen die Einschränkung, daß bei der wünschenswerthen „Organisation und, soweit möglich, Neubildung leistungsfähiger Träger der wichtigsten kommunalen Aufgaben... die Verschiedenheit der historischen Entwicklung und der sozialen Verhältnisse in den einzelnen Landesparteien voll zu berücksichtigen sein wird.“ Es wird hierdurch wohl gerathen sein, Näheres über die Gestalt, in welcher diese dringliche Reform zur Ausführung gebracht werden soll, abzuwarten, ehe die Kritik, die bis jetzt nur wenig Substantielles vor sich sieht, sich weiter mit dem Plan beschäftigt.

Im Hause der Väter.

Novelle von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Für uns aber wird die Sache nicht ohne Folge bleiben.“ fuhr die Alte fort. „Der Herr Consul und das Fräulein werden hier Wohnung nehmen. Der Herr Doctor hat es verordnet. Es sei nichts Gefährliches, hat er gesagt, aber eine Beruhigung der Nerven oder etwas derart thut noth. Und Stille und Landluft sei am Besten dafür. Und nun werden wir zu allem Anderen auch noch die Herrschaft im Hause haben.“

„Da wird es für Sie und Ihre Tochter viel zu thun geben!“
„Mit den Herrschaften getraue ich mir schon fertig zu werden, wenn nur nicht das übermüthige Bedientenvolk mitkäme! — Aber was ich noch sagen wollte, das Fräulein hat mich gefragt, ob ich wüßte, daß Sie ein van Kiesen seien, ein Enkel der Herrschaft, die hier einmal auf dem Hofe gewohnt hat? Und ich habe geantwortet, daß daran gar kein Zweifel möglich sei. Sie sähen aus wie Ihr Großvater, ich hätte Sie an der Ähnlichkeit erkannt.“

Sie nickte und ging weiter, der junge Mann aber verfolgte seinen Weg, in tiefe Gedanken versunken.

Also der Consul wollte auf dem Hofe bleiben — hatte er dem Arzte vielleicht diese Verordnung dictirt? Ohne Zweifel sollte er seinen Gegner beobachten — vielleicht ihn unschädlich zu machen suchen — ihn entfernen. Er mochte auch der alten Franz nicht recht trauen.

Das Schweigen der Alten zu erkaufen würde ihm leicht werden, hatte er sie und die Ihrigen doch in der Hand!

Der junge Mann fühlte sich müde und niedergedrückt, wie nie zuvor. Der Verdacht war ihm nach der heutigen Begegnung zur Gewißheit geworden. Ja, er hegte keinen Zweifel mehr an der Schuld dieses Mannes.

gen kann. Daß die Durchführung dieser Reformen, wie in dem Wahlaufsatz behauptet wird, die unerläßliche Vorbedingung für Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände bildet, bestreiten wir bekanntlich, ohne bisher auf den Punkt aufmerksam gemacht zu sein, aus dem sich die Tristigkeit jener Behauptung und der Irthum unserer Auffassung ergibt.

Bezüglich der Reform der direkten Steuern trägt der freikonservative Wahlaufsatz im Allgemeinen dieselben Grundgedanken vor wie seine beiden Vorgänger und begegnet sich mit den konservativen Wünschen namentlich in der Betonung der Nothwendigkeit, endlich eine gleichmäßige Veranlagung und Heranziehung aller Steuerpflichtigen zur Aufbringung des Staatsbedarfs in die Wege zu leiten, mit anderen Worten, dem bisherigen Steuerprivileg des mobilen Kapitals und dem Grundsatze der Gleichmäßigkeit zuwiderlaufenden Doppelbesteuerung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes ein Ende zu machen. Für die evangelische Kirche lehnt der Aufsatz eine Uebertragung „des Verhältnisses der katholischen Kirche zum Staate“ auf ihre Organisation ab, erkennt dagegen das Bedürfnis reichlicherer Staatszuschüsse für evangelisch-kirchliche Zwecke, sowie für die Erzielung einer ausreichenden Befolgung der Geistlichen an. Die Volksschule soll „in der Regel“ konfessionell eingerichtet sein.

Ganz auf dem Boden auch des konservativen Programms steht der Wahlaufsatz dagegen in seinen Aeußerungen über die heimische Landwirthschaft. Die noch fortdauernde schwierige Lage derselben wird hervorgehoben und „die Beseitigung der Ueberlastung des ländlichen Grundbesitzes mit Steuern, eine plaumäßige, auf die Förderung, Erleichterung und den Schutz der heimischen landwirthschaftlichen Produktion gerichtete Agrarpolitik, namentlich auch zur Erhaltung und Stärkung des mittleren und kleinen Grundbesitzes, sowie eine durchgreifende Reform der Wassererbeseßung“, ganz im Einklang mit unseren Anschauungen, als „dringend geboten“ bezeichnet. Hoffentlich tritt diese Harmonie der Ueberzeugungen in Zukunft auch in der Haltung der freikonservativen Presse gegenüber landwirthschaftlichen Fragen bestimmter als seither zu Tage.

Das Kartell erwähnt auch der freikonservative Aufsatz nicht ausdrücklich, erklärt aber „das feste Zusammenwirken der auf dem Boden der Reichspolitik stehenden Parteien auch in der preussischen Landesvertretung wie bei den Wahlen für dieselbe“ im Hinblick auf das Interesse des Reiches wie des preussischen Staatslebens für geboten. Den Gang dieses Staatslebens wünscht der Wahlaufsatz, mit einem Anklang an die nationalliberale Kundgebung, gleich fern von der Reaktion wie von den Einflüssen des Radikalismus gehalten.

Das vollkommen eintönige Zusammenwirken der konservativen und der freikonservativen Partei bei den Wahlen steht selbstverständlich außer Zweifel.

Politische Tageschau.

S. M. der Kaiser trifft am 27. d. Mts. in Köln ein und begiebt sich nach einstündigem Aufenthalt behufs Theilnahme an einem Festungsmanöver nach Koblenz. Die Stadt Köln hat dem Monarchen auf telegraphischem Wege ein Festbankett auf dem Gürtenich angeboten. Noch an demselben Tage erfolgt die Weiterreise nach Stuttgart, wo der Kaiser Abends eintrifft. Der

Er sehnste sich nach Kampf mit ihm und dürstete danach! Aber er stand waffenlos einem mächtigen, wohlgerüsteten Gegner gegenüber. Jede Anklage gegen diesen Mann mußte zerschmetternd auf den Ankläger zurückfallen. Und wo waren Beweise? Es wäre Wahnsinn auch nur an einen Kampf zu denken. So mußte er also schweigend Unrecht dulden! Tiefe Erbitterung waltete in ihm auf, — er, der Mann, sollte sich beugen wie ein hilfloses Geschöpf, er, der doch die Kraft in sich fühlte, seinen Feind zu vernichten! —

Ein Wagen fuhr an ihm vorüber, er hob den Hut vor dem jovial aussehenden Herrn, der darin saß. Vermuthlich der Sanitätsrath, der zur Stadt zurückkehrte. Nun war die Familie allein. — Wurden vielleicht in diesem Augenblicke schon die Maßnahmen besprochen, die Gründe gesucht, ihn aus seiner Stellung zu entfernen? Und sollte der Commerzienrath, dieser Mann, dessen schlichte einfache Herzensgüte er preisen gehört hatte, dessen Humanität gegen die Arbeiter seines großen Establishments ihn zum Gegenstande allgemeiner Verehrung gemacht hatte, sollte er sich zum Werkzeuge gebrauchen lassen, — sollte er um die verbrecherische Handlungsweise seines Vaters wissen? Und Maria? Wird sie nicht fragen, forschen? Wird sie mit ihrem klaren Blick nicht das Dunkel durchdringen, wird sie dieses Unrecht schweigend geschehen lassen? —

Unterdessen hatten die, mit denen die Gedanken des jungen Mannes sich beschäftigten, der Commerzienrath Wiesmann und seine Tochter, dem alten Freund und Arzt des Hauses das Geleite gegeben, hatten beruhigende Worte von ihm gehört und standen jetzt am Gitterthore, dem Wagen nachblickend, der rasch im Abenddämmer verschwand.

„Gott sei Dank, daß es nichts Ernstes ist!“ sagte der Commerzienrath. „Wir müssen uns zwar für ein paar Wochen trennen, Kind, und ich werde Dich schwer entbehren; aber auf der anderen Seite freue ich mich, daß wir dem Großvater diesen Beweis von Liebe und Dankbarkeit geben können.“

Das junge Mädchen nickte. Sie hatte beide Hände in ein-

Stuttgarter Lieberkranz veranstaltet zu Ehren des Kaisers eine Serenade. Am folgenden Tage besichtigte der Kaiser die Stadt und Nachmittags erfolgt die Abreise nach der Mainau. Zu dem Empfange, den die Stadt Wien dem Kaiser bereitet, wird noch gemeldet, daß anlässlich des Kaisersbesuches eine große Beleuchtung der Kaiserstadt an der Donau geplant werde. Ferner werden der Bürgermeister von Wien und dessen Stellvertreter eine Audienz beim Kaiser Wilhelm nachsuchen, um denselben im Namen der Bevölkerung zu begrüßen.

Die „Deutsche Rundschau“ bringt in ihrem Octoberheft eine Reihe von Aufzeichnungen Kaiser Friedrich's, die dem Tagebuche des Verstorbenen entnommen sind. Um jeden Zweifel an dem Ursprung dieser Veröffentlichung auszuschließen, bemerkt die Redaktion genannten Blattes, „daß Seine Majestät der vereinigten Kaiser Friedrich das von ihm während des französischen Feldzuges geführte Tagebuch höchstselbst unserem Einsender mitgetheilt, und daß dieser nur aus Gründen der Discretion sich auf die nachfolgenden Auszüge aus demselben beschränkt hat, welche geeignet sind, sowohl die edle Persönlichkeit des hohen Verfassers in ihrer vollen Bedeutung hervortreten zu lassen, wie einen wichtigen Beitrag zur Geschichte jener großen Zeit zu bilden.“ — Da die „Deutsche Rundschau“ auf Grund des Pressegesetzes den Abdruck von größeren Auszügen untersagt und als partiellen Nachdruck verfolgt, so müssen wir leider auf eine Wiedergabe verzichten. Gleichwohl können wir nicht umhin zu bemerken, daß unseres Erachtens das „Tagebuch Friedrich's“, wenn es veröffentlicht wird, nicht mehr Eigentum eines Verlegers sein könnte, sondern der ganzen deutschen Nation angehöre. Es ist uns unerfindlich, wie derartige Familienschriftstücke nicht besser verwahrt werden konnten, so daß sie statt durch den „Reichsanzeiger“ in einem Blatte an die Oeffentlichkeit gelangen, das für seine Artikel 20 Honorar zu zahlen pflegt. Ein leiser Zweifel an der Echtheit des ganzen Tagebuchs erscheint daher immerhin erlaubt. Auffallenderweise ist das „Tagebuch“ auch so wenig gesichtet, daß die in demselben scheinbar vorhandenen Indiskretionen auf eine künstliche Mache zu ganz bestimmten Zwecken schließen lassen. Bis jetzt wenigstens waren in Deutschland solche Indiskretionen noch nicht Sitte.

Mit der Wahl des früheren Lehrers Kunert (Sozialdemokrat) zum Stadtverordneten ist ein Hecht in den Karpfenteich der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gekommen. Kunert sorgt dafür, daß „Leben in die Bude“ kommt. Trotz der kurzen Zeit, in welcher er der Stadtverordneten-Versammlung angehört, ist er der deutschfreisinnigen Mehrheit derselben schon recht unbequem geworden. Gestern wurde über die Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde zu Leipzig verhandelt. Der Stadtrath zu Leipzig hatte ersucht, die bereits im Jahre 1883 ernannten Deputirten der Stadt Berlin für diese Angelegenheit aufs Neue als solche zu beauftragen. Kunert war natürlich dagegen. Er hielt eine lange Rede, in welcher er über die Unfähigkeit der Fürsten der damaligen Zeit, über gebrochene Verfassungsversprechungen und dergl. sprach. In der ganzen Rede war nicht ein Satz, den man nicht in früheren Jahren zum hundert und so und so vielen Male aus fortgeschrittenem Munde gehört hätte. Aber die Zeiten haben sich geändert, und wenn die Herren vom Deutschfreisinn auch im Herzen die alten

ander gefaltet auf die niedrige Mauer gelegt, und blickte mit großen Augen gedankenvoll ins Weite.

„Wie krank und angegriffen Du aussiehst von dem Schreck!“ fuhr der Vater fort, „Du hast mir den Hergang noch nicht erzählt, — wie kam die Sache eigentlich?“

„Pöcklich, Vater, ganz plötzlich! Wir waren eben aus dem Wagen gestiegen und wollten, wie Großvater es liebt, zu den Mähern gehen, da überkam ihn eine Schwäche, daß er gefallen wäre, wenn der Verwalter ihn nicht gehalten hätte. Das war der Anfang seines Unwohlseins. Etwas später, wir waren noch auf der Wiese, kam der Unfall noch einmal.“

„Nun wir haben gehört, daß es nichts Bedenkliches ist! Freilich, er ist vierundsiebenzig Jahre alt, — da kann auch das geringste Unwohlsein bedenklich werden.“

Eine Pause entstand, und der Commerzienrath wollte eben seine Tochter auffordern, mit ihm in das Haus zurückzugehen, als das junge Mädchen ihm die Hand auf den Arm legte und ihn zurückhielt.

„Vater,“ sagte sie, und ihre Augen sahen mit ängstlichem Forschen in sein Gesicht, — „Vater, hast Du jemals gehört, ob zwischen Großvater und der Familie, die früher diesen Hof besaß — van Kiesen hieß sie — irgend etwas Feindliches vorgegangen ist, — ob irgend ein Zwist zwischen ihnen geherrschet hat?“

„Wie kommst Du auf die van Kiesen Kind?“ fragte der Commerzienrath verwundert.

„Das erkläre ich Dir später — bitte, beantworte mir meine Frage!“

„Nein, ich habe nichts dergleichen gehört. Die Freundschaft zwischen den beiden Familien war auch zu alt und zu fest begründet, um durch irgend einen kleinen Zwist erschüttert zu werden. Der Großvater war seinem älteren Freunde, dem Herrn Christian Leopold van Kiesen manchen Dank schuldig, und dieser bewies sein Vertrauen zu ihm dadurch, daß er ihn zum Vormunde seines Enkels machte. Damals war ich ja selbst noch ein Kind,

Polizeiliche Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. Oktober cr. stattfindet.
Hierbei bringen wir die Polizei-Berordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventl. verhältnismäßiger Haft.
Thorn den 18. September 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

Echte Haarlemer Hyacinthen-, Tulpen-, Crocus-, Narcis-, Jonquillen- und Scillen-Zwiebeln
offert billigst
B. Hozakowski-Thorn
Brückenstraße 13.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn
Thorn Coppernikusstr. 187
empfehlte nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Feuer- u. diebessichere Geldschränke
empfehlte
Franz Zährer,
Eisenhandlung
am Nonnen-Thor.
Schmerzlose
Bahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße 306/7.

Lager
aller Art
Fußbekleidung
für
Herren, Damen u. Kinder
(Warschauer Façon)
empfehlte
Johann Witkowski
(Hempler's Hotel).

„Das Glück blüht von Neuem.“
Preuss. Lotterie I. Klasse
2. u. 3. Okt.:
1/8 Antheile 6 1/2 Mk., 1/6 3 1/4, 1/32 1 1/4 Mk.
S. J. Basch, Berlin, Poststr. 27. Porto 15 Pf.

2 mal täglich (auch Montags)
M. 4,— per Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

Die „**Berliner Neueste Nachrichten**“
Unparteiische Zeitung.
Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte**. — **Interessante Lokale, Theater- und Gerichts-Nachrichten**. — Gute Feuilletons. — **Eingehende Nachrichten** über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher Handelstheil**. — **Vollständiges Coursblatt**. — **Lotterielisten**. — **Militairische Aufträge**. — **Personal-Veränderungen** in Armee- und Civil-Verwaltung **vollständig**.

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Der Hausfreund“ illustrierte Zeitschrift v. 16 Druckseiten, wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verloofungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirthschaftliche Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Zeitung f. Hausfrauen“, vierzehntägig.
7. „Produkten- u. Waarenmarktberichte“, wöchentlich.

Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Probennummern gratis und franco.

Tuchhandlung Carl Mallon
Altstädtischer Markt Nr. 302
empfiehlt
Anzug- und Paletotstoffe, Buzkins, Fattersachen, farbige Tuche, Wagenrippe, Schlaf-, Reise- und Pferdedecken u. Schwarze Cachemirs zu Fabrikpreisen.

Die **Dampf-Schmiede u. Schloßerei**
von **Robert Majewski**
in Thorn III
liefert als **Spezialität**
schmiedeeiserne Fenster
den zu billigsten Preisen.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise
empfehlte
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

Alte berühmte echte **St. Jacobs - Magentropfen**
der Earfässer Mönche.
Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu haben in den Apotheken. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Escherstr. Depôts:
In den meisten Apotheken. — **Bromberg,** — **Posen,** — **Gollub,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri,** Inowrazlaw, — **F. Kyser,** Graudenz.

Bromberger Tageblatt.
Erscheint täglich in 2, Sonnabends in 2—4 Bogen und kostet nur **3 Mark vierteljährlich.**
Der reiche Inhalt, sowie die sachkundige Leitung und die vorzügliche Sprache haben dem konservativen „Bromberger Tageblatt“ auch in den liberalen Kreisen immer neue Freunde erworben. Weit über die Provinz hinaus finden die gediegenen Leitartikel und sozialpolitischen Briefe Anerkennung. Telegraphisch wird dem „Bromberger Tageblatt“ außer den neuesten politischen und sonstigen Ereignissen auch das für den folgenden Tag in Aussicht stehende Wetter gemeldet.
Kurs- und Handelsberichten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Anzeigen
finden durch das „Bromberger Tageblatt“, welches zugleich alle **amtlichen Bekanntmachungen** bringt, bei der großen Auflage in der Stadt Bromberg und in den Provinzen Posen und Westpreußen die wirksamste Verbreitung und werden mit **15 Pf.** die Zeile berechnet.

Reine **Ungar-Weine**
4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß- oder Rothwein (Auslese)** Mark 3,40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Tuchhandlung und Maßgeschäft
für feine Herren-Garderobe.
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter reeller Garantie prompt, sauber und billigst ausgeführt bei **A. Seefeld,** Gerechteste 127.

Billigste Feuerung!
ohne Rauch und Rauch, Grudeföhen und Grudeföhs, sowie
Universal-Kohlenanzünder
empfehlte
J. Czarnecki-Jacobstraße.

Crystal-Cylinder ff.
mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen und besseren Lampen, à Stück 10 Pf., Wiederverkäufern hohen Rabatt, bei
Adolph Granowski,
Elisabethstraße 85.

Reife, süße, ungarische **Weintrauben**
5 Kilo Mk. 2,70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Mieths-Verträge
find zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

C. Wunsch
Restaurant
49. Bache-Strasse 49.

Nach Verabreichung meiner vorzüglichen **Speisen** und **Getränke** bin ich Seitens meiner geehrten Gäste aufgefordert worden, ausser meiner **reichhaltigen Speisekarte** einen **kräftigen und billigen Abend-Stammtisch** einzurichten. — Gern komme ich diesem Verlangen nach und werde täglich im Inseraten-Theile meine **Abend-Stammkarte** veröffentlichen und hoffe dadurch dem langgefühnten Bedürfniss und vielseitigen Wünschen nach einem **kräftigen Abendtisch** entgegenzukommen. Regem Besuch sehe entgegen und zeichne
Hochachtungsvoll
C. Wunsch.

Tuch - Restler
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Crystal-Cylinder ff.
à Stück 10 Pf. zu haben bei
R. Schultz,
Neustädter Markt Nr. 145.

Sonnenöl
(ff. Petroleum)
Allein-Verkauf für Thorn
bei **Adolph Granowski,**
Elisabethstr. 85.

Bau-Anschlags-Formulare
find zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Unterricht in der französischen u. englischen Konversation gesucht. **Gef. Off. u. A. S. in der Exp. d. Z.**
In einer größeren Provinzial-Stadt werden auf ein Grundstück **3000 Mark** gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt **A. Schütze.**
Verschiedene gut erhaltene Möbel wegen Verzug nach außerhalb sofort zu verkaufen **Strobandstraße 79 1. Etage.**

Eine Lehrlingsstelle
ist in meiner Buchdruckerei vakant.
C. Dombrowski.

Bromberger Vorstadt I. Linie Nr. 7b find per 1. October große herrschaftlich eingerichtete Wohnungen nebst Ställen, Wagenremisen, Gartenbenutzung zu vermieten. Die Villa steht event. zum Verkauf.

I. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, zu verm. **Gerechteste 96.**
J. Seller.

N. Mofer 515 gegenüber dem alten Viehmarkt ist eine größere Wohnung mit Vorgarten für 300 Mk. zu vermieten.
H. Schneider.
Eine freundliche Familien-Wohnung in der Kulmer Vorstadt, besteh. aus 2—3 Zim., v. 1. Okt. z. v. Näh. Elisabethstr. 269 II.

Eine Wohnung von fünf Zimmern nebst Zubehör und Pferdehaltungen zu vermieten.
Blum, Kulmerstraße.
5 Zimmer mit Balkon, Wasserl., Ausg. u. Zubehör vom 1. October cr zu vermieten. Zu erfragen **Gerechteste 99.**

2 Wohnungen im 4. Stock, besteh. aus 4 Z., Küche, Mädchen- und Zubeh. zu verm. Näheres in der Wiener Kaffee-Rösterei.
Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermieten. **Brückenstraße 18.**

2 große Keller
vom 1. October zu verm. **Vaderstr. 56.**
Neustadt Nr. 20 ist eine Wohnung vom 1. October zu vermieten. Auskunft ertheilt **A. Schütze.**

Möbl. Zimmer, Burtschengeläß u. Pferde-stall zu vermieten **Tuchmacherstr. 185.**
Speicherraum und Keller vom 1. October zu vermieten. **J. Dinter.**

Möblirte Zimmer
zu vermieten. **Gerberstraße 287.**
Barterre möbl. Z. u. Kab., 1 unmöbl. nebst Kab. **Vaderstraße 56.**
1 schön möbl. Zim. u. Kabinett zu vermieten. **Brückenstr. 19.**
1 möbl. Z. m. a. o. Ver. z. v. **Gerberstr. 134.**
1 möbl. Zimmer z. verm. **Tuchmacherstr. 174.**
Pferdestall für 2—3 Offizierpferde zu vermieten **Heilige-geiststraße Nr. 194.**

Schützenhaus-Garten.
Sonntag den 23. September
Großes
Militär-Concert
im Garten-Salon
ausgeführt von der Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 25 Pf.
(Gunde mitzubringen wird höflichst verbeten.)

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag den 23. Nachm. 4 Uhr.
Tivoli.
Sonntag den 23. September
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pom. Inf. Regts. Nr. 21 unter Leitung ihres Musik-Dirig. Herrn **Müller.**
Entree à Person 25 Pf.
Anfang 3 1/2 Uhr.

Victoria-Saal.
Sonntag den 23. September
Großes
Militär - Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 21 unter Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**
Entree à Person 25 Pfennig.
Anfang 8 Uhr.

Echtes chinesisches Poho-Oel,
in Original-Verpackung, beites Mittel gegen Kopfschmerzen, à Fl. 50 Pf.
Echtes chinesisches Zahnpulver,
à Kart. 60 u. 25 Pf., sowie große Auswahl von
Japan- und China-Waaren
empfiehlt
B. Hozakowski,
Russ. Thee-Handlung,
Japan- und China-Waaren-Import.
Radfahrer-Anzug
ist sehr billig zu verkaufen.
Bäckerstraße Nr. 166 I.
Einen gewandten
Bauschreiber
sucht zum baldigen Antritt.
Mehrlein, Maurermeister.
2 Def.-Inspektoren, 1 Förster, einige Aufseher für Holzgeschäfte gesucht für ein Gut. Meldungen von 9 Uhr Vormittags an **Brückenstraße 18** 3 Treppen im Bureau.

Gute Schneider
für Uniformen
sowie
einen **Laufburschen**
sucht
H. Tornow,
Elisabethstraße neben der Löwenapotheke.

Züchtige Zimmergesellen
erhalten Beschäftigung bei hohem Lohn
Bruno Ulmer,
Gr. Mofer.
Einen **Klempnergesellen** und
2 **Lehrlinge** verlangt
V. Kunicki.

Lehrlinge
werden verlangt bei
A. Burozykowski Malermeister,
Gerberstraße 267b.
Ein tüchtiger **Hausknecht**
findet vom 1. October dauernde Stellung bei
A. G. Mielke & Sohn.

Täglicher Kalender.

1888.		September							October							November											
	1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	
1888.	1887.	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
September . . .		30	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
October		—	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
November		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Siehe zu **Beilage** und **illustrirtes Unterhaltungsblatt.**
Siehe zu ein **Extrablatt.**

